

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Zur Zuendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 10.

Berlin, den 9. März 1883.

Zehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

47. ord. Generalrathssitzung vom 17. Februar 1883.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Berathung der örtlichen Rassenordnung, 3) Rassenbericht pro Januar, 4) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um um 8 Uhr 55 Minuten vom Vorsitzenden Herrn Lenk I eröffnet. Entschuldigt fehlen die Herren Kern und Schmidt. Von den Revisoren sind die Herren Fettle und Dollmann anwesend. Das Protokoll der 46. Sitzung wird ohne Aenderung genehmigt und hierauf in die Tagesordnung eingetret.

Punkt 1. Dem Mitgliede Löser-Weiß wird, da L. noch eine Restzahlung an Gerichtskosten in seiner Klagesache im Betrage von 5,60 M. zu leisten hatte, auf zwei Monat Stundung seiner Ratenzahlungen gewährt. — Bezüglich einer Zuschrift von Schramberg, die dortigen Arbeitsverhältnisse betreffend, beschließt der Generalrath nach dort mitzutheilen, daß nach der jetzigen Gestaltung der Umstände dortselbst nach dem Statut, auch im Fall einer Arbeitslosigkeit ohne Innehaltung des Kündungsverhältnisses eintreten sollte, keine laufende Unterstützung mehr wird gewährt werden können, da dem Sinne der statutarischen Bestimmungen gemäß nur plötzliche, unvorhergesehene Arbeitslosigkeit zu unterstützen ist, (was auch das erste Mal geschah) eine solche aber im Fall einer zweiten Kündigung dortselbst nicht als vorliegend erachtet werden könnte. Dagegen stellt der Generalrath denjenigen Mitgliedern in Schramberg, welche sich in Rücksicht auf die ungewissen Arbeitsverhältnisse daselbst nach einem anderweitigen Arbeitsplatz umsehen wollen, das entsprechende Reisegeld resp. Umzugskosten in Aussicht. — In Dresden-Alstadt hat sich die Konstituierung eines Ortsvereins mit 12 Mitgliedern vollzogen und wird der Verein vom Generalrath, mit dem Wunsche des steten Vorwärtsschreitens und Erstarkens, in den Gewerksverein als aufgenommen erklärt. Einen Redner von hier nach Dresden zu senden, hält der Generalrath vorläufig nicht für empfehlenswerth. Material soll, soweit es noch nicht geschehen, an den gewählten Vorstand des Vereins abgehandelt werden. — Seitens des Hrn. Dollmann ist der Antrag eingegangen, behufs Berathung von Verbesserungsorschlägen in Bezug auf das Organ eine Kommission niederzusetzen. Dem wird zugestimmt und in die Kommission Dollmann, Lenk II und Kern gewählt. — Mit Rücksicht auf die nach hier gemachte Anzeige sollen dem Ortsverein Rudolstadt zu seinem Stiftungsfeste am 25. Februar die Glückwünsche des Generalraths schriftlich übermittelt werden. — Nachdem noch der Generalrath von der Mittheilung Kenntnis genommen hat, daß der bisherige Vorsitzende von Rudolstadt, Herr P. Penkel, nach Poesneck übersiedelt ist und daselbst einen Ortsverein zu begründen hofft, ist Punkt 1 erledigt.

Zu Punkt 2 erfolgt die Berathung der Rassenordnung, die sich, unter mehrfachen, jedoch nur formellen Abänderungen der Vorlage, bis zu § 10 erstreckt und sodann abgebrachen wird. Zu dem von Hrn. Richter-Althaldensleben in seiner Eigenschaft als auswärtiges Generalrathsmitsglied brieflich geäußerten Wunsche, die Bestimmung betreffend das Zahlen der Beiträge

*) Bekanntlich ist die Kündigung des gesammten Personals, unter Einhaltung der 14tägigen Kündigungszeit, bereits erfolgt.

Die Redaktion.

in der Versammlung nicht in die Rassenordnung aufzunehmen, bemerkt der Generalrath, daß diese Bestimmung bereits in der Rassenordnung steht, ohne daß ihr Bestand irgendwo unerträgliche Verhältnisse geschaffen hätte; es empfiehlt sich mit Rücksicht auf die gute Wirkung, die sie unter Verhältnissen ausüben kann, deshalb die Streichung nicht. Dem Wunsche des Hrn. Glanz-Schramberg, die Rassenordnung so weit möglich einfach zu gestalten, soll thumlichst Rechnung getragen werden. —

Bei Punkt 3 der Tagesordnung betragen die Einnahmen in der Generalrathskasse im Januar 950,50 M., die Ausgaben 446,14 M., Bestand am 1. 2. 83 483,46 M. Der Extrafond hatte Einnahme 88,00 M., Ausgabe 200,46 M., Bestand am 1. 2. 83 4818,34 M. — Von dem Bestande der Generalrathskasse sind 300 M. Pfandbriefe angekauft worden. —

Bei Punkt 4 der Tagesordnung werden aufgenommen von J. Menau 4, Schmiedefeld 1, Königszell 2, Moabit 3, Dresden-Alstadt 12, Meissen 2, Waldenburg 6 Mitglieder. — Ausgeschlossen sind von Stückerbach: Baumgärtner, Eichhorn. — Alsdann Schluß der Sitzung um 11³/₄ Uhr Nachts. Nächste Sitzung am 10. März.

Der Generalrath.

Gustav Lenk,
Vorsitzender.

Georg Lenk,
Hauptschriftführer.

43. ordentl. Vorstandssitzung der Krankenkasse (e. V.) vom 17. Februar 1883.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Rassenbericht pro Januar, 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung, in welcher die Herren Kern und Schmidt entschuldigt fehlen und der vom Ausschusse Herr Fettle beivohnt, wird um 11³/₄ Uhr Nachts vom Vorsteher Hrn. Lenk I eröffnet und, nachdem das Protokoll der 42. Sitzung verlesen und genehmigt ist, in die Tagesordnung eingetret.

Punkt 1. Ein Mitglied in Stückerbach, welches früher bereits einmal die Aussteuerungsfrist umgangen hatte, wollte bei seiner letzten Krankheit nach Verlauf von 51 Wochen die Arbeit wieder aufnehmen, worauf der Hauptkassirer Anweisung erteilt hat, dasselbe durch Auszahlung der letzten Woche Krankengeld auszusteuern. Der Betreffende verweigerte jedoch die Annahme des letzten Krankengeldes. Der Vorstand beschließt, im Fall fortgesetzter Weigerung das Mitglied im Beisein des Kassirers von Stückerbach durch den Kreisphysikus in Schleusingen untersuchen zu lassen und dann weiter in der Sache zu beschließen. — Der Kassirer von Schmiedefeld hatte mit Rücksicht darauf, daß die Anlegung von Geldern in der nächsten dazu geeigneten Stadt, Schleusingen, 4 Mark Kosten verursachen würde, 100 M. bei einem Bäckermeister in Schm. angelegt. Der Hauptkassirer hat dies nicht für zulässig erklärt und geschrieben, daß man, wenn durch die Anlegung von Geldern der örtlichen Verwaltungsstelle erheblichere Kosten erwachsen sollten, die Gelder behufs Anlegung hier an die Hauptstelle senden möge und der Vorstand ist damit einverstanden und empfiehlt dies der Beachtung der örtlichen Verwaltungsstellen. — Ebenso hat der Hauptkassirer die in Delze erfolgte Anlegung von Geldern beim Vorshupverein nicht zulässig erachtet unter Hinweis auf die betr. Bestimmungen der Rassenordnung. Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung betragen die Einnahmen der Krankenkasse im Januar M. 2927,52, die Ausgaben 1501,60 M., Bestand am 1

Februar 1883 12070,33 M. Vom Bestand sind wiederum 1200 M. Pfandbriefe angekauft worden.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wird die Erhöhung des Mitgliedes Antau-Simenau von der 2. zur 3. Klasse genehmigt. — Die Aufnahme des Mitgliedes Witte-Mihaldensleben wird wegen mangelhaften Attestes vorläufig abgelehnt und soll W. anheimgestellt werden; sich mit einem neuen Atteste nach 3 Monaten wieder zur Aufnahme zu melden. — Aufgenommen werden von Simenau: Koch, Webefind, Baumgärtner, Peter; Schmiedefeld: Graf; Königszelt: Kröbel, Brauer; Noabit: Büschel, Kühne, Kriening; Weissen: Görke; Waldenburg: F. Przywara, J. Przywara, Erfurt, Fahrman, Friese, Opik. — Ausgeschlossen sind von Stückerbach: Baumgärtner, Eichhorn. — Alsdann erfolgt Schluß der Sitzung um 12¹/₄ Uhr. Nächste Sitzung am 10. März.

Der Vorstand.
Gust. Lenz, S. Bey, Georg Lenz,
Vorsteher. Hauptkassirer. Hauptschriftführer.

Einige Worte zu der Konkurrenz für bemaltes Geschirr.

Von Julius Lessing.
(Fortsetzung statt Schluß.)

Das klingt nun sehr einfach und ist es auch für denjenigen, der etwas kann, aber auch nur für diesen. Der poröse Grund, auf welchem man malt, hat die Eigenschaft, die Farben sofort aufzuwachen, so daß sie die ganze Grundschicht durchdringen. Hieraus beruht der Glanz des gebrannten Weisses und der tiefe Schmelz der Farbe im Gegensatz zu der mehr harten Farbe der gewöhnlichen Porzellanmalerei. Aber hierauf beruht auch die Erschwerung, daß man nicht korrigiren kann. Jeder Strich liegt, dringt ein und ist nur zu entfernen, wenn man eine Deckschicht in voller Tiefe abträgt und wieder aufträgt. Es kommt also alles darauf an, mit flotter Hand und absoluter Sicherheit zu malen, und das ist nicht jedermanns Sache. Diese flotte Malerei giebt der alten Majolika ihren eigensten Reiz, hier hat alles den Zauber der Skizze, man fühlt die Hand des Malers, es sieht alles unmittelbar, wie es erfunden.

Man photographire einen solchen herrlichen alten Majolikafeller und man wird staunen über die Ungleichheiten, die direkten Verzerrungen, aber beim Teller selbst spürt man sie nicht als Fehler, sondern nur wie die Ungleichheiten an gewachsenen Blättern und Blüten. Und dann die Farben! Der Porzellanmaler hat alle, der Majolikamaler hat nur eine beschränkte Palette. Die moderne Chemie hat diese Palette sehr erweitert, die eigentlichen reizvollen Wirkungen werden aber doch nur in der Beschränkung auf einige weniger dekorativ zusammengehende Farben erzielt. Man sehe die alten Meisterwerke des sechzehnten Jahrhunderts, die Stücke von Urbino und Faenza mit ihren vier bis fünf Farben; da ist das Fleisch gelbbraun, die Pierde gelegentlich blau, die Gewänder stets nur blau, gelb oder violett. Im siebzehnten Jahrhundert malte man etwas anders, mehr leicht und getönt, aber doch immer mit wenigen Farben und ohne den leisesten Versuch, eine sogenannte „natürliche“ Wirkung zu erzielen.

Hier wären also die gültigen Vorbilder. Unsere Zeit hat ja auf allen Gebieten des Kunstgewerbes die Formen der Renaissance wieder aufgenommen, glücklich also, wer in einem guten Museum die klassischen Werke einfach kopiren kann. Glücklich? Ja und nein! Wer damit anfängt, wird viel lernen; wer aber dabei beharrt, wird in kürzester Zeit erlahmen und dem Fluch alles Kopirens, dem Fluch der Geistlosigkeit verfallen. Nehmen wir an, unser Maler, der im Museum studirt, hat Fleiß und selbst Geschmack; er wird einsehen, daß sich die Figurenbilder der alten Teller am wenigsten zum Nachahmen eignen. Diese mythischen Historien, diese Schlachten der alten Römer gehen uns zu wenig an; um solche Körper leichter Hand hinzuwerfen, gehört eine gewaltige Fertigkeit; wer auf Papier einen nackten Körper nicht skizziren kann, der kann es auch auf Majolika nicht, und wenn er meint, daß man die Unvollkommenheit seines gequälten Nichtkönnens gleichstellen werde jenen genialen Unrichtigkeiten der alten skizzenhaften Bilder, so irrt er sich gründlich. Unser Maler ist also verständig und läßt die Historien fort, hält sich vielmehr an die Vorbilder mehr ornamentaler Art. Hier ist eine einfache Palmettenborte, gelb auf blauem Grund, das Muster wiederholt sich viermal auf dem Rande mit kleinen Verschiedenheiten, die wohl nur auf Flüchtigkeit beruhen. Jetzt wird das Skizzenbuch vorgeholt, ein Viertel der Borte wird abgezeichnet — das genügt — der Maler gewahrt kopfschüttelnd, wie „unegal“ der alte Italiener gearbeitet hat, er bringt alles in Ordnung, legt sein Viertel viermal genau auf, pinxelt es sauber fertig — o wie viel sauberer als der leichtsinnige Italiener — nun wird es gebrannt, und was kommt

aus dem Ofen heraus? für die beschenkte Tante eine Wiederholung des berühmten Musters, von dem sie stolz erzählt, daß jenes Stück im Museum 6000 Franken gekostet habe, während ihre Kopie ebenso schön, ja eher noch schöner sei — und für die Jury, welcher das Stück mit stolzer Hoffnung eingereicht wird? eine langweilige Dufendarbeit, aus der jeder Reiz verschwunden ist. Ja, lieber Freund und Maler: gerade in jenen Unregelmäßigkeiten liegt der Reiz des alten Stückes, hier sieht man, wie die Palmetten aus leichter Hand herangewachsen sind im künstlerischen Gleichgewicht mit Größe und Farbe des Tellers, leicht geneigt nach rechts und links, die ersten oft knospenhaften Ausbuchtungen des erwachenden Kunstgefühls der Renaissance. Aber dein Palmettenrand? Abgestandene Waare von öder Gleichförmigkeit, die jedes Druckverfahren korrekter und billiger herstellt, durchgepaute Schablonen ohne Saft und Kraft. Das ist traurig, aber der Fluch des Kopirens ist unerbittlich. Bleibe trotzdem bei dem Renaissanceornament; kannst du es komponiren im frischen Sinne: gut! Jene Palmetten und Arabesken sind schließlich doch unsterblich, wie die Geschichten Homers, die uns Virgil wiedererzählt, und Ariost; aber auch du mußt sie neu erzählen. Was ich dir da sage, verehrter Jünger der Majolikamalerei, das ist kein Rezept, wonach du deine Teller malen kannst, das ist die alte oft gesagte Weisheit aller Kunst; aber jedes Malen ist eine Kunst, auch die Majolikamalerei — wenigstens sollte sie es sein.

(Schluß folgt).

Sozialpolitische Nachrichten.

** Die zweite Versammlung der Porzellan-, Glas- etc. Maler Berlins findet am Montag, den 12. März Abends 8 Uhr im Café Humboldt, Neue Grünstraße 32 statt. In derselben wird über die Vereinigung definitiv Beschluß gefaßt werden. Der Besuch wird dem Erwarten nach ein ebenso reger werden als in der ersten Versammlung und hoffen wir selbstverständlich, daß auch unsere Mitglieder auf dem Posten sein werden.

** Mit Bezugnahme auf den Schramberger Konkurs schreibt die „Freihandels Korrespondenz“ u. A.: „Vor Kurzem kam aus dem württembergischen Fabrikstädtchen Schramberg die Meldung von der Konkursöffnung einer großen Uhrenfabrik und einer bedeutenden Porzellan- und Steingutfabrik. Die Fabrikation von Porzellan, Steingut und Majolika war in der allgemeinen Uebersicht des Erwerbslebens im Jahresbericht der württembergischen Handels- und Gewerbekammern für 1881 als ein Industriezweig genannt, bei dem eine unverkennbare Besserung der Geschäftslage hervorgetreten sei. In dem Spezialberichte über Porzellan und Steingut wird allein auf die Schramberger Fabrikation Bezug genommen, sie hat also die Grundlage für das günstige Urtheil der Zentralstelle gegeben. Die Fabrik hatte, wie der Jahresbericht für 1880 ergibt, von dem neuen deutschen Zolltarif nur günstige Erfolge für ihr Geschäft erwartet, und in dem Berichte der Handelskammer zu Rottweil für 1881 hieß es auf ihre Veranlassung: „Die deutschen Einfuhrzölle werden im Verhältnis zu denjenigen der benachbarten Staaten, insbesondere Frankreichs und der Schweiz, als noch zu nieder bezeichnet, wenn auch hinsichtlich der Klassifikation manches Gute geschehen sei.“ Da von den Anhängern der neuen Zollpolitik auf jedes Symptom der Besserung der Geschäftslage sympathisch hingewiesen zu werden pflegt, so ist die Mahnung wohl am Platze, die Meldungen über den Geschäftsaufschwung in einzelnen Etablissements nicht ohne Weiteres als sichere Grundlage für allgemeine Urtheile zu nehmen, am allerwenigsten aber gleich zu einer blinden Verherrlichung des herrschenden Zollsystems zu benutzen.“

Ver mis ch t e s.

— Gelegentlich der Statsberathung im preussischen Abgeordnetenhaus am Freitag, den 2. März, richtete bei dem Titel „Königliche Porzellanmanufaktur“ der Abg. Reichenperger (Köln) an die Regierung die Anfrage, wie weit sich die in mehreren an das Haus gelangten Petitionen aufgestellte Behauptung bestätige, daß die königliche Porzellanmanufaktur der Privatindustrie eine unzulässig und schädliche Konkurrenz bereite. Ferner führte der Redner aus, es müßten auch die Resultate

der innerhalb der Manufaktur betriebenen Studien schneller, als es geschehe, publizirt werden. Die jetzige Geheimnißthuererei des Instituts sei nicht zu billigen. Redner würde es ferner beklagen, wenn die königliche Glasmalereianstalt, die bisher aus der königlichen Schatzkammer unterhalten wurde, mit der Porzellanmanufaktur vereinigt worden sei oder vereinigt werden sollte. Er bittet die Regierung, ihm über das in die dem Punkte Geschehene sowie über ihre ferneren Absichten Auskunft zu geben und warnt zum Schluß vor einer Monopolisirung des Kunsthandwerks durch den Staat. Sache des Staates sei es, für die Fach- und Meister Schulen gehörig zu sorgen: wenn aber der Staat direkt den Mäcenas*) spielen wolle, so könne das der Entwicklung der Kunst nur schädlich sein. Die Kunst bedürfe, wie die Geschichte beweise, durchaus der freien Entfaltung und könne nicht gedeihen, wenn man sie monopolisire. Der Vertreter der Regierung, Geheimrath Lüders, bestreitet, daß die königliche Porzellanmanufaktur der Privatindustrie irgend welche drückende Konkurrenz mache. Die Preise würden so hoch normirt, daß an solche Konkurrenz gar nicht zu denken sei. Bei den Veröffentlichungen neu erfundener Kunststoffe und technischer Erfindungen müsse die Manufaktur eine gewisse Vorsicht beobachten, namentlich um die betreffenden Erfindungen der inländischen und nicht vorzugsweise der ausländischen Industrie zu Gute kommen zu lassen. Die Erfindungen würden immer erst dann publizirt, wenn sie über jedes Versuchsstadium hinaus und definitiv als brauchbar festgestellt seien. Das Glasmalerei-Institut sei nur räumlich mit der Porzellanmanufaktur verbunden worden; die Institute technisch und organisch zu vereinigen beabsichtige die Regierung nicht, sei auch weit davon entfernt, eine Monopolisirung des Kunsthandwerks fördern zu wollen. Das Haus stimmte diesen Ausführungen zu und es wurde sodann der Titel bewilligt.

Wir schließen hieran die Notiz, daß der bei der Versuchsanstalt der königlichen Porzellan-Manufaktur assistirende Chemiker Stein (nicht Dr. Stein, wie derselbe im „Sprechsaal“ betitelt worden) am 5. März plötzlich entlassen worden ist. Derselbe hatte sich bei der gesamten Arbeiterschaft der Manufaktur durch sein hochfahrendes Benehmen und seine Grobheit im höchsten Grade mißliebig gemacht und werden Letztere ihm deshalb keine Thräne der Mithing nachweinen.

— Eine interessante Zimmer-Fontäne von Fayence ist dem Märkischen Provinzial-Museum geschenkt worden. Sie stammt aus dem Schlosse zu Dranienburg und ist holländische Arbeit aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, also aus der Zeit, als die Gemahlin des Großen Kurfürsten, Luise Henriette von Dranien, sich an der Stelle der alten Burg Beekow Schloß Dranienburg im Geschmack ihrer Heimath erbaute. Als das Schloß 1860 zum Seminar eingerichtet wurde, gelangten die Reste der ehemaligen fürstlichen Pracht zur Versteigerung und so kam auch dieses in Privathände, bis es jetzt im Märkischen Museum eine Stätte gefunden hat. Interessant ist an ihm der in den Ornamenten sich markirende Uebergang der Zeit des Barock in die des Rokoko, indem sich Ornamente beiderlei Art an der Fontäne finden. Die Schenkung ist um so dankenswerther, als dem Besizer bereits eine ziemlich hohe Summe geboten worden war.

*) Günstling des Kaisers Augustus und Freund von Dichtern und Gelehrten, daher Mäcen gleich Freund und Beschützer der Kunst und Wissenschaft.
Die Redaktion.

Personal-Nachrichten.

Schramberg i. Württemberg, Anfang März 1883. Infolge der am 17. Februar erfolgten Kündigung sämtlicher Dreher zählt das Dreherpersonal zu Schramberg bis zum Wiederbeginn der Arbeit, der seiner Zeit bekannt gegeben werden wird, kein Reisegeld, was den Herrn Kollegen hiermit zur Kenntniß dienen möge.

Jahresbericht des O. V. Charlottenburg pro 1882. Die Thätigkeit des Ortsvereins war im verfloffenen Jahre eine günstige zu nennen. Ortsversammlungen wurden abgehalten 12, ferner eine außerordentliche und Ausschüßstungen ebenfalls 12. Am Anfang des Jahres waren 18, am Schluß 24 Mitglieder, hinzugetreten sind im Laufe des Jahres 9, ausgeschieden 3 Mitglieder, zwei durch Uebersiedelung und eins wegen restirender Beiträge. Weiter ist die Mitgliederzahl beinahe um $\frac{1}{2}$ gewachsen, und sind im neuen Jahre schon wieder Anmeldungen erfolgt, so daß gegenwärtig 32 Mitglieder sind. Vorträge sind im verfloffenen Jahre nicht gehalten worden, doch hatte sich der Verein viel mit gewerblichen Sachen zu beschäftigen und zwar Reichs-unfallgesetz, Normalarbeitszeit etc. Ferner wurde noch ein kleiner Vortrag

vom Generalsekretär Hrn. G. Lenz gehalten, über die von unserm Ortsverein gestellten Anträge 1) die Beitragszahlung aus der Kasse für arbeitslose Mitglieder und 2) die Zahlung einmaliger Unterstützungen in außerordentlichen Nothfällen. Es ist hier Aussicht auf Annahme vorhanden namentlich bei ersterem Antrage. Rechtschuttsfälle sind im verfloffenen Jahre nicht vorgekommen, nur eine Raththeilung. Eine Bibliothek besteht ebenfalls nicht, dagegen sind die Verhandlungsverhandlungen, auch der Jahresbericht der königl. Fabrikeninspektoren pro 78 Eigentum des Vereins. Zur Theilnahme am Unterrichtskursus hatten die Mitglieder Gelegenheit durch den Arbeiterbildungsverein. Einigungsämter, Arbeitsvermittlung und Genossenschaften sind innerhalb des Vereins nicht vorhanden.

H. Voigt, Schriftführer.

Vereins-Nachrichten.

Wallendorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 2. Februar 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Anton Helbig Abends 8 Uhr in Anwesenheit von 10 Mitgliedern eröffnet. Nach Erledigung von Punkt 1, innere Angelegenheiten, und Punkt 2 Zahlen der Beiträge, wurden zu Punkt 3, Aufnahme neuer Mitglieder, gemeldet die Herren: 1) Johannes Knöfler, Former (von Lambach überfiedelt), 2) Wilhelm Leube, Maler und 3) Anton Huttschneuter, Former. Punkt 4 erledigte sich durch verschiedene Bemerkungen des Vorsitzenden. Dem jetzt in Rudolstadt arbeitenden Schriftführer Greiner werden die besten Wünsche des Vereins übermittelt. Punkt 5 Kassenbericht, ergab Vortrag vom vorigen Quartal M. 30,47, Wochenbeiträge à 10 Pf. von 16 Mitgliedern M. 20,80, Abonnementsbeiträge für die „Ameise“ M. 4,50, Summa M. 55,77, Ausgabe M. 23,53, bleibt Bestand M. 32,24. Hierauf wurde die Versammlung Abends 11 Uhr geschlossen und die Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet. Der Kassenbericht ergab an Einnahme: Vortrag vom vorigen Quartal M. 14,11, Wochenbeiträge I. Klasse M. 31,20, Wochenbeiträge II. Klasse 12,74, Summa M. 185,05, Ausgabe M. 22,85, bleibt Baarbestand M. 162,20. Da alles in bester Ordnung befunden, wurde der Kassirer entlastet. Ausgenommen werden die Herren Alb. Zapf, Emil Greiner und Ernst Benzel. Abschluß der Versammlung 11 1/2 Uhr Abends.

Albert Müller, Schriftführer.

Eisenberg. Ortsversammlung vom 3. Februar 1883. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 16 Mitgliedern. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt und nach Erledigung von Punkt 1 Zahlen der Beiträge, zu Punkt 2, Aufnahme neuer Mitglieder, die Herren Wilhelm Popp, Robert Reich, Wilhelm Tilgner, Josef Kobada, sämtlich Porzellandreher, und Eduard Burthardt, Porzellanmaler, aufgenommen. Wir haben Aussicht, daß unserm Verein in diesem Jahre sich noch mehr Mitglieder anschließen. Ein jedes Mitglied hat sich zu Herzen genommen nach Kräften dahin zu wirken, daß unser Verein immer mehr wachse. Punkt 3 Kassenbericht des 4. Quartals 1882. Die Einnahme der Ortskasse betrug M. 62,57, Ausgabe M. 28,68, bleibt Baarbestand M. 33,89. Da durch den Revisor Kasse und Bücher für richtig befunden worden, wird der Kassirer entlastet. Zu Punkt 4 wurde beschlossen, auf die Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ zu abonnieren, ferner sollen mehrere andere Schriften angeschafft werden. Da weiter nichts vorlag wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.

Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden um 10 1/4 Uhr eröffnet. Nachdem die Mitgliederliste und das Protokoll verlesen und genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Zahlen der Beiträge wurde erledigt. Zu Punkt 2 wurden aufgenommen Wilhelm Popp, Robert Reich, Wilhelm Tilgner, Josef Kobada, sämtlich Porzellandreher und Eduard Burthardt, Porzellanmaler. Punkt 3 Kassenbericht des 4. Quartals 1882. Die Einnahme der Krankenkasse betrug M. 363,16, Ausgabe M. 355,41, bleibt Baarbestand M. 7,75, was von dem Revisor für richtig befunden worden ist, weshalb der Kassirer entlastet wurde. Zu Punkt 4 lagen Anträge und Beschwerden nicht vor, worauf die Versammlung um 10 3/4 Uhr geschlossen wurde.

Wolfgang Bauer, Schriftführer.

Lambach. Protokoll der Ortsversammlung vom 3. Februar 1883. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 10 Mitgliedern eröffnet und der Kassenbericht vom 4. Quartal 1882 erstattet. Einnahme inkl. Bestand vom vorigen Quartal M. 35,81, Ausgabe M. 27,95, bleibt Baarbestand M. 7,86. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle ergab der Kassenbericht Einnahme inkl. Bestand vom vorigen Quartal M. 192,11, Ausgabe M. 65,57, bleibt Baarbestand M. 126,54. Da die Kasse geprüft und für richtig befunden, wurde dem Kassirer Decharge erteilt. Zu Punkt 2 Entgegennahme von Anträgen, wurde nichts vorgebracht. Punkt 3, Einzahlen der Beiträge wurde erledigt. Hierauf Schluß der Versammlung.

Gustav Lindae, Schriftführer.

Meißen. Ortsversammlung vom 3. Februar 1883. Der Vorsitzende Hr. Kleinert eröffnet die Versammlung um 8 1/4 Uhr Abends in Anwesenheit von 12 Mitgliedern. Der vom Kassirer Hrn. Krause verlesene Kassenabschluß wird von der Versammlung für richtig befunden. Ferner wird beantragt, das Fest (Stiftungsfest?) vom 16. auf den 17. Februar zu verlegen und wird dies angenommen. Abgemeldet hat sich Hr. Graf und Hr. Pilz. Der Fragelasten ist erledigt. Um 7/10 Uhr erfolgt Schluß der Versammlung. — In der Versammlung der Krankenkasse kommt, nachdem der Kassirer den Kassenbericht verlesen, zur Mittheilung, daß sich ein Mitglied vom 24. Januar ab krank gemeldet hat. Hr. Pilz und Hr. Graf scheiden auch von dieser Kasse aus. Schluß der Versammlung durch Hrn. Kleinert um 10 Uhr.

P. Viehweg, Schriftführer.

Königsseele. Ortsversammlung vom 4. Februar 1883. Die Versammlung wurde um 10 Uhr Morgens vom Vorsitzenden Hrn. Jos. Wittgen in Anwesenheit von 18 Mitgliedern eröffnet. Punkt 1 erledigt sich durch Zahlen der Beiträge. Bei Punkt 2 fand eine Diskussion statt über Anschaffung eines Arztes für die Familien der Mitglieder. Dieselbe endete mit Ablehnung. Zu Punkt 3 wurde der Vorschlag gemacht, auf Zeitungen

*** Jahresabschluss der Hauptkasse der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hilfsk.) pro 1882.**

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf		M. pf
An Vortrag	348 58	Der Gehalt des Hauptkassirers	540 00
Prozentsendungen	10344 57	Porto	38 24
Zinsen	345 60	Bureaubedarf und Material	45 20
Verkaufte Werthpapiere	4068 50	Drucksachen	46 00
Kassenbestände aufgelöster Verwaltungsstellen	8 00	Entschädigung für Vorstandssitzungen	28 25
Kauttionen	159 71	Entschädigung für Kommissionsitzungen	11 75
Remittirt	31 00	Entschädigung für Revision der Kasse	15 28
Verkaufte Drucksachen	3 60	Aushilfe an die örtlichen Verwaltungsstellen	6122 33
Allgemeine Einnahmen	20	Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen	623 91
		Gekaufte Werthpapiere	7601 76
		Zurückgezahlte Kauttionen	92 24
		Kauttionszinsen	29 21
		Depotgebühren	6 90
		Allgemeine Ausgaben	2 00
			Saldo
	15309 76		15208 07
			106 69
			15309 76

Gesamt-Vermögen.
 9600 Mark 4% Berl. Pfdbrf. 100,40 9638 40
 900 Mark 5% Berl. Pfdbrf. 108,50 976 50
 Kassenbestand 106 69
 10721 59
 Kauttionen ab 972 60
 9748 99

Vertliche Verwaltungsstellen Ende 1882 38.
 Mitgliederzahl Ende 1882 1230.
 Kassenbestand der Ortsklassen Ende 1882 5462 32
 Abgeführte Prozente pro 4. Quartal 1882 an die Hauptkasse nach Abzug der remittirten Aushilfen 1764 71
 Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 8. Januar 1883.
 F. Fette, A. Müschow, E. Huve, F. Koch.

Berlin, den 1. Januar 1883.
 J. Bey, Hauptkassirer.

*** Rechnungs-Abschluss der Gesamt-Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hilfsk.) pro 1882.**

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf		M. pf
Bestand vom Jahre 1881	4145 18	Krankengeld	18098 39
Eintrittsgeld	142 00	Begräbnisgeld	2120 00
Beiträge	20963 83	Gehälter und Vergütungen an die Beamten	954 79
Zinsen	402 57	Anderer Verwaltungskosten	1002 53
Eingezogene Kapitalien	4645 63	Kapitalanlagen	8573 38
Sonstige Einnahmen	774 41	Sonstige Ausgaben	280 55
			Saldo
	31073 62		26029 64
			5043 98
			31073 62

Gesamt-Vermögen.
 Bei Sparcassen angelegt 2273 69
 In Werthpapieren angelegt 10614 90
 Barbestand 5043 98
 17932 57

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 27. Februar 1883.
 Jos. Dollmann, F. Koch, F. Fette.
 Vorstehender Bericht ist gemäß § 27 des Hilfskassen-Gesetzes der Aufsichtsbehörde eingereicht.

Berlin, den 1. März 1883.
 J. Bey, Hauptkassirer.

zu abonniren, ein Beschluss aber vertagt. Der neugewählte Krankentrolleur Beckmann hat sein Amt niedergelegt, weil er nicht dafür honorirt wird.*) — Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der Verein im vorigen Monat sein 1. Stiftungsfest gefeiert. Der Hr. Vorsihende eröffnete dasselbe mit einer Festrede, in der er darlegte was der Gewerkeverein bezwecke. Die Rede fand allgemeinen Beifall. Darauf hieß der Schriftführer die Herren Festgenossen herzlich willkommen und stakete denselben Namens des Vereins den herzlichsten Dank ab. Der Kassirer gedachte in einer längeren mit Beifall aufgenommenen Rede der Armen und hielt derselbe ein Kollekte für dieselben ab. Nach dem Essen fanden noch verschiedene Reden und Vorträge statt und hielt dies die Mitglieder bei einem Glase Bier bis in die frühe Morgenstunde zusammen. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß unser noch so junger Verein sich bereits hier allgemeiner Achtung zu erfreuen hat und man schon zu der Einsicht gelangt ist, daß das Bestreben der Gewerkevereine ein für jede Familie nutzbringendes ist. Möge es uns vergönnt sein, noch recht viele Jahre dies Fest feiern zu können.
 Andreas Schmidt, Schriftführer.

* **Neubaus a. Remm.** Ortsversammlung am Sonntag, den 11. März Abends 6 Uhr im Lokale des Emilius Eichhorn. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
 Anton Bröschold, Schriftführer.

* **Oberhausen.** Ortsversammlung am Montag, den 12. März 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Verschiedenes. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung.
 Jos. Klieber, Schriftführer.

* **Altwasser.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. März, Abends 8 Uhr im eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag, 3. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden.
 W. Neumann, Schriftführer.

Briefkasten der Redaktion.

Kunze-Kopenhagen. Ihre Vorstandswahl ist, wie Sie sehen, in Nr. 8 der Ameise abgedruckt; die Veröffentlichung des Kassenberichtes von Kopenhagen für 1882 wäre nur erfolgt, wenn derselbe mit einem Protokoll verbunden gewesen wäre, dann aber auch nicht in der tabellarischen Form, wie uns derselbe eingekandt wurde. Wir haben s. Z. den Kassenbericht dem Hauptkassirer Herrn Bey zugestellt. — **Joh. Thamm in Bückau.** Es ist uns leider nicht möglich, Ihren Wünsche nachzukommen, da das betr. Manuskript bisher trotz aller Nachforschungen und Nachfragen sich nicht hat finden lassen; es ist jedenfalls den Weg aller Manuskripte gegangen. — Uebrigens hatten wir dafür, daß man endlich derartige Kleinlichkeiten bei Seite lassen sollte und zwar von beiden Parteien, der Sache des Vereins würde damit am besten gedient.

Die „Freie Zeitung“ betreffend

biene zur Notiz, daß Bestellungen direkt an die Expedition der „Freien Zeitung“, Berlin O., Hausvogteiplatz 4 I, zu richten sind.
 Georg Lenz.

* Die Neuwahl des Vorstandes ist in Nr. 8 unrichtig angegeben. Der Kassirer von **Königsseele** ist W. Pierdekämpfer, Verpacher (nicht Fr. Mahler), Revisor ist A. Kikary, Glasmacher.

Versammlungskalender.

* **Moabit. Generalrathssitzung am Sonnabend, den 10. d. M.** Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48. T.-D.: 1. Zuschriften, 2. Fortsetzung der Verathung der Kassenordnung, 3. Kassenbericht pro Februar, 4. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. — **Alsdann Vorstandssitzung.** T.-D. dieselbe.
 Gustav Lenz, Vorsitzer. J. Bey, Hauptkassirer. Georg Lenz, Schriftführer.

* **Rudolstadt.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 10. März Abends 8 Uhr im Schiekhans. Tagesordnung: 1. Mittheilungen, 2. Annahmen, 3. Referat über das Stiftungsfest, 4. Fragelasten, 5. Sitzung. **Hinblicks** Erscheinen ist erwünscht, da nach der Versammlung Probe abgehalten werden soll.
 Anton Müller, Schriftführer.